13,846 a

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 6. Dezember 1913. No. 36. 7. Jahrgang.

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1,50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen. — Die Blattschneider-Ameisen Südamerikas. — Purus major als Puppendieb. — Etwas über Earias clorana L. — Eingegangene Preislisten.

## Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen.

— Von *Prof. Dr. Courvoisier.* —

(Fortsetzung.)

4) *Thecla pruni* Linné (Syst. Nat. 1758. p. 482. No. 147 und Fauna svec. 1761. p. 283 No. 1071). Dies ist die einzige von Linné gekannte und benannte europäische echte *Thecla*-Art. Seine erste Diagnose und noch mehr seine spätere Descriptio läßt keinen Zweifel aufkommen, welche Spezies er gemeint habe. Die außerhalb der weißen Querlinie die Unterseite der Flügel durchziehende rotgelbe Binde, welche beiderseits von schwarzen Punkten begleitet wird, kommt bei keiner anderen unserer Theclen vor.

Die Spezies ist ungemein beständig und liefert meines Wissens keine typischen Ortsrassen. (*Mera* Janson aus Japan und *prunoides* Staudinger vom Amur stehen ihr offenbar ganz fern.)

Natürlich haben auch hier einige unbedeutende Aberrationen um jeden Preis eigene Namen erhalten müssen, von welchen wieder Tutt allein 4 geliefert hat für Varianten in Zahl und Ausbreitung der rotgelben Randmonde der Oberseite. Dabei hat er die einzige, meines Erachtens der Beibehaltung würdige Benennung:

a) F. *fulva* Gillmer (Int. Ent. Ztschr. Gub. 25. V. 1907), welche für stark rötlich überlaufene Exemplare vorgeschlagen war, ohne Grund durch den Komparativ *„fulvior"* ersetzt (Brit. Bttfl. 1908. III. p. 1/97). Uebrigens hat schon Esper (T. 39. F. 1. a. diese Aberration als *„Pruni* Varietas" abgebildet.

b) F. *latefasciata* m. (l. c.) Dieser 1903 von mir ganz generell für „alle Fälle von auffallend breiter *Thecla*-Binde" vorgeschlagene Name ist von Tutt (l. c. III. p. 202) durch die Bezeichnungen *„albo-fasciata"* und *„semi-albofasciata"* verdrängt worden, erstere für ein Stück des Britischen Museums, das die Aberration auf allen Flügeln zeigt; letztere für das von Hübner (Beitr. II. 3. 1790. p. 72. T. 3. F. T.) abgebildete ♂, bei dem nur die Hinterflügel die breite weiße Binde aufweisen.

Die folgenden, von Nachfolgern Linné's benannten Arten haben sich ihrer Eigennamen nicht immer ungestört erfreuen können:

5) *Thecla ilicis* Esper (l. c. I. 1777. p. 353. T. 39. F. 1. b.) Der Autor hat als Erster diese Spezies beschrieben, benannt und abgebildet. Allerdings hielt er sie bei der Anfertigung der Tafel für eine *„pruni* Varietas". Im Text jedoch gab er ihr den Eigennamen *„ilicis"*. Sein Bild erklärt er ferner für einen „mas", während es sicher ein im Vorderflügel stark aufgehelltes ♀ darstellt.

Der Name *„ilicis* Esper" hat also zweifellos die Priorität; und daß diese teilweise bis in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts, zumal von Franzosen, nicht anerkannt worden ist, das hat Fabricius verschuldet. Mit seiner bekannten, schon von Schrank 1801 (Fauna Boica. II. p. VI) gerügten Oberflächlichkeit, Verwirrungskunst und Rücksichtslosigkeit hat er (Mantissa II. 1787 p. 68—69 und Entomol. syst. III. 1793 I. p. 277—280) in der *Thecla*-Nomenklatur eine richtige Komödie der Irrungen hervorgerufen. Das gelang ihm folgendermaßen:

1) Er beschrieb die Spezies so wie Esper; und wie dieser hielt er Exemplare mit aufgehelltem Diskus der Vorderflügel für ♂♂. Statt *„ilicis"* nannte er sie aber *„linceus"*. Dazu beabsichtigte er offenbar, auf Espers Bild zu verweisen, vergaß das aber teilweise, so daß sein betreffendes Zitat lückenhaft ist und lautet: *„Linceus* Esper Tab . . . fig . . . ."

2) Trotzdem ihn Borkhausen (Syst. Beschr. d. europ. Schmttlge. II. 1789. p. 216) auf die doppelte Verwechslung der Namen und der Geschlechter aufmerksam gemacht hatte, stellte Fabricius in der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Entomologia nur die Beschreibung von ♂ und ♀ richtig, beharrte aber beim falschen Namen „*linceus*".

3) Er merkte nicht, daß „*lynceus* Esper" (den er aber „*linceus*" schrieb) identisch ist mit „*spini*" des Wiener Verzeichnisses von 1776, und beschrieb letzteren mit diesem Namen so, daß Esper's „*lynceus*-Bild (T. 39. F. 3) gut dazu paßt. Auch diese Verwechslung warf ihm Borkhausen vor. Trotzdem beharrte er auch später beim „*linceus*" statt „*ilicis*" und neben „*spini*."

4) Seine unbegreiflichste Leistung aber ist, daß er (Ent. syst. p. 279) zu der von ihm neu aufgestellten Spezies „*cerasi*" (die höchstwahrscheinlich mit „*w-album* Knoch" identisch ist) auf Esper's *lynceus*-Bild verweist!

Dieser heillosen Verwirrung ungeachtet wurde auf Grund der großen Autorität, welche Fabricius genoß, der bald „*linceus*" bald „*lynceus*" geschriebene Name, zu dem bald er, bald andere Autoren (z. B. Borkhausen, Hübner, Ochsenheimer) als Urheber gesetzt wurden, ziemlich allgemein angenommen, „*ilicis* Esper" entweder übersehen oder nur in zweiter Linie erwähnt. Erst Staudinger (Catal. 1871. p. 7) hat letzterem wieder zu seinem Rechte verholfen.

Von besonderen Formen der *Thecla ilicis* sind zu nennen:

a) F. *cerri* Hübner (Sammlg. europ. Schmttlge. F. 863—866. ♂ U ♀ U — bei Spuler (Schmttlge. Europ. 1908. p. 53) falsch „*cerris*" geschrieben). Bezeichnend ist die in verschieden hohem Grade vorhandene rötliche Aufhellung der Vorderflügel bei beiden Geschlechtern. Es ist ein Irrtum, wenn vielfach „*cerri*" nur als ♀ Form hingestellt wird. Denn Hübner bildet schon einen solchen ♂ ab; und tatsächlich kommt die Aufhellung, wenigstens in gewissen Gegenden, beim ♂ genau so ausgedehnt vor, wie beim ♀. Vollends verkehrt ist es, wenn häufig alle ♀♀ von „*ilicis*" geradezu als „*cerri*" bezeichnet werden. Denn es gibt genug ♀♀ ohne Spur von Aufhellung.

b) F. *esculi* Hübner (F. 559—560 — nec Fig. 690—691). Obschon vom Autor der Name unrichtig geschrieben ist, da er von Rechts wegen „*aesculi*" lauten sollte, darf er nach den Internationalen Nomenklaturregeln doch nicht korrigiert werden, wie es in mehreren neueren Werken (Hofmann 1896, Wheeler 1903, Spuler 1908) geschehen ist.

Leider hat Hübner 2 ganz verschiedene „*esculi*" abgebildet und damit eine bis heut fortdauernde Verwirrung hervorgerufen.

*Esculi I* (Fig. 559—560) der „Speiseichenfalter aus Portugall". Die Bilder der Ober- und Unterseite eines ♂ zeigen, gegenüber denjenigen von „*ilicis*" beim gleichen Autor, ein kürzeres Schwänzchen, eine rotbraune, statt hellbraune Unterseite, im Vorderflügel unten eine etwas weniger entwickelte weiße Punktreihe, sonst aber keine wesentlichen Unterschiede. Namentlich ist die laut der Originalbeschreibung zu erwartende abweichende Anordnung der Punktreihe der Hinterflügel im Bilde nicht zu erkennen.

*Esculi II* (Fig. 690—1) ein ♂ von ganz anderem Aussehen, als „*esculi I*": die Vorderflügel im äußern Teil bis dicht an den Saum stark rotgelb aufgehellt; die Hinterflügel mit einer gegen den Analwinkel breiter werdenden hellen Randzone; unten die Vorderflügel ohne Spur weißer Punkte, die Hinterflügel mit einer feinen weißen, an einer Stelle etwas wurzelwärts eingebogenen Linie.

Diese beiden Formen sind also unter sich ungemein verschieden; und nur dadurch, daß auch führende Persönlichkeiten nicht auf die Originalbeschreibungen und Bilder zurückgegangen sind und „*esculi* I" für „*esculi* II" und umgekehrt genommen haben, hat es dahin kommen können, daß beide allgemein und fortwährend zusammengeworfen und verwechselt, oder am falschen Orte zitiert werden. Speziell hat man das nur bei „*esculi* II" angegebene Fehlen der weißen Querlinie der Vorderflügel als Kennzeichen der „*esculi* I" aufgefaßt, welche dieselbe doch im Bild deutlich aufweist. So charakterisieren z. B. Staudinger-Rebel (l. c. p. 69) diese „*esculi* I" mit den unrichtigen Worten: „alis anterioribus subtus lineis albis carentibus". — Aehnlich äußern sich Wheeler und Seitz.

„*Esculi I*", deren Merkmale oben angegeben sind und deren Typus die weißen Querlinien besitzt, gilt nun ziemlich allgemein als eine südwesteuropäische Form der „*ilicis*". Aber einzelne, z. B. Oberthür (l. c. 1910. p. 75), betrachten sie sogar als eigene Art. Dabei ist aber ausdrücklich zu bemerken, daß unter ihren Vertretern solche vorkommen, welche wie die typische „*cerri*" in beiden Geschlechtern aufgehellte Vorderflügel besitzen, ähnlich wie „*esculi II*"; sowie daß einzelnen Stücken auch die weißen Querlinien, sei es nur an den Vorder-, sei es auch an den Hinterflügeln fehlen, wie es gleichfalls bei „*esculi* II" der Fall ist. Letztere stellt sich also in doppeltem Sinne als individuelle Aberration der „*esculi* I" dar.

c) F. *maculatus* Gerhard (l. c. T. 4. F. 4). Das nur mit seiner Oberseite dargestellte, offenbar ♀ Stück unterscheidet sich in der Färbung kaum von der Oberseite des ♂ „*esculi* II Hb.". Es ist wie diese auf den Vorderflügeln mäßig, auf den Hinterflügeln bindenartig aufgehellt. „*Esculi* II Hb." müßte also die Priorität für entsprechende aberrative Exemplare haben, wenn es nicht die schon vorher beschriebene „*esculi* I Hb." gäbe, die ihren Namen behalten muß. So aber tritt Gerhard's Name in sein Recht. — Dieser Form ist, nach der Beschreibung zu urteilen, ungemein ähnlich, wo nicht gleich, die F. *fountaineae* Aigner (Gub. Ent. Ztschr. 1906. p. 210) mit ebenfalls aufgehellten Flügeldisken. Sie neben „*esculi* II Hb." und „*maculatus* Ghd." auch noch besonders zu benennen, war überflüssig. Jedenfalls gehen alle drei ohne Grenzen ineinander über.

d) F. *mauretanica* Staudinger (Iris 1892 p. 279 und Catalog 1901. p. 69). Diese nordafrikanische Form steht zweifellos der „*esculi* I. Hb." nahe, wird auch von Oberthür (Et. comp. 1910. T. 39 F. 403—5) derselben zugezählt. Sie ist unten einfarbig braun, hat spärlichere und kleinere oder sogar keine roten Randflecke, als jene und besonders als die Stammform. Und was bei „*esculi*" aberrativ vorkommt: das Erlöschen der weißen Querlinie, das wird hier auf beiden Flügeln zur Regel — allerdings mit Ausnahmen.

e) F. *auronitens* Seitz (l. c. p. 266. T. 73. a. F. 6.) ist eine häufige ♀ Form von „*mauretanica*" mit gänzlich aufgehellter, goldglänzender Oberseite. Sie kommt aber auch unter Exemplaren von „*esculi*" vor, z. B. in Spanien. (Fortsetzung folgt.)

---

## Die Blattschneider-Ameisen Südamerikas.

— Von *Curt von Graumnitz.* —

(Schluß.)

Da die Blattstückchen immer bedeutend größer sind, als ihre Trägerinnen, so sind letztere beim oberflächlichen Hinsehen kaum darunter zu be-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Zur Nomenklatur und Diagnose der europäischen Theclinen. 239-240